

Merkblatt zur Einsendung von Proben bei unbekannter Krankheitsursache

Versuchen Sie stets mithilfe Ihres zuständigen Bienensachverständigen oder der Fachberatung für Bienenzucht eine Verdachtsdiagnose zu stellen, um Probennahme und -versand entsprechend gestalten zu können. Eine weitere Hilfe stellt das Dokument „[Krankheitsuntersuchung am Bienenstand](#)“ des Instituts für Bienenkunde und Imkerei der LWG Veitshöchheim dar. Falls nötig (insbesondere, wenn Vergiftungen in Betracht kommen), setzen Sie sich vor einer Einsendung mit dem BGD oder dem Institut für Bienenkunde in Veitshöchheim in Verbindung.

Sollte im Vorfeld kein Verdacht auf eine bestimmte Bienenkrankheit vorliegen, so senden Sie Ihre Proben wie unten beschrieben ein. **In der Regel ist es sinnvoll sowohl tote Bienen, als auch Brutwaben einzusenden.** Bitte geben Sie im Untersuchungsantrag eine möglichst genaue Beschreibung der Symptome und Ihrer Beobachtungen an oder legen Sie den soweit möglich ausgefüllten [Anamnesebogen](#) bei.

Die Kosten der Untersuchung von Bienenkrankheiten beim BGD werden vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus übernommen. Vorbehaltlich verfügbarer Mittel im Jahresbudget des BGD fallen daher für bayerische Imker keine Kosten an. Voraussetzung hierfür ist jedoch ein **Betriebssitz in Bayern** sowie die **Angabe der landwirtschaftlichen Betriebsnummer** der auftraggebenden Imkerei auf dem Untersuchungsantrag.

Bienenprobe

Probennahme

Für eine Untersuchung senden Sie bitte mind. 300 Bienen je Volk (je mehr desto besser) ein. Tote Bienen einsammeln oder sichtbar geschädigte, noch lebende Bienen durch Einfrieren über Nacht bei -20°C oder mittels Kältespray abtöten. Bis zum Versand sollten alle Proben gekühlt gelagert werden. Flugbienen liefern in der Regel aussagekräftigere Ergebnisse als Jungbienen. Analysen von seit längerer Zeit toten Bienen sind nur dann Erfolg versprechend, wenn noch keine deutlichen Zersetzungerscheinungen vorliegen. Vertrockneter Totenfall ist durchaus noch verwendbar, schimmelige oder vergammelte Bienen hingegen nur eingeschränkt (keine virologischen Untersuchungen mehr möglich). Die Aussagekraft der Analysen sinkt mit dem Grad der Zersetzung des Probenmaterials.

Verpackung

Die Bienen bitte quetschsicher in kleinen Pappschachteln verpackt versenden (niemals luftdicht!).

Brutwaben

Probennahme

Brutwaben bienenfrei machen und ein mind. 15 x 15 cm großes Stück mit möglichst vielen verdächtigen Brutzellen ausschneiden. Alternativ können auch ganze Waben inkl. Rähmchen eingesendet werden.

Verpackung

Waben in Zeitungspapier einschlagen und in einen Plastikbeutel geben, um ein Auslaufen von Honig- oder Futterresten zu verhindern. Den Versandkarton zum Schutz vor Beschädigung der Wabenteile mit Papier oder Karton auspolstern.

Futterkranzproben

Zur Probennahme und -einsendung von Futterkranzproben beachten Sie bitte das Merkblatt zu Ziehung von Futterkranzproben bzw. die Informationen zum AFB-Monitoring und führen Sie die dort beschriebenen Schritte durch.

Versand der Proben

Bitte senden Sie Ihre Proben an folgende Adresse:

Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.
Bienengesundheitsdienst
Senator-Gerauer-Straße 23
85586 Poing

Alternativ können die Proben auch in den Geschäftsstellen des TGD Bayern e.V. abgegeben werden.

Um Liegezeiten während des Versands zu vermeiden, verschicken Sie die Proben bitte stets zum Wochenbeginn.

Hinweis zu Einsendungen von Proben verendeter Bienenvölker

Der Zusammenbruch eines Bienenvolkes kann auf diverse Gründe zurückzuführen sein, die von Erkrankungen der Bienen bis zu Fehlern in der Völkerbewirtschaftung reichen. In vielen Fällen liegen Kombinationen mehrerer negativer Einflüsse vor, die letztlich in ihrer Gesamtheit letal auf Bienenvölker wirken. Eine genaue „Todesursache“ ist deshalb auf Basis der Analyse von eingesendeten Bienen bzw. Waben kaum zu ermitteln. Meist gelingt es aber, einige der Faktoren festzustellen, die maßgeblich zum Zusammenbruch eines Volkes beigetragen haben könnten.

Bienenvergiftungen

Vergiftungen von Bienen durch Pflanzenschutzmittel o. Ä. können **nicht** durch den Bienengesundheitsdienst aufgeklärt werden. Bei Vergiftungsverdacht wenden Sie sich bitte an die [Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen \(UBieV\)](#) am Institut für Bienenschutz des Julius-Kühn-Instituts in Braunschweig.